Societas entomologica.

"Societas entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichveter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Teutes les correspondances devrontêtre adressées partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an der Verein sind an Herrn aux héritlers de Mr. Fritz Rühl à Zurlch V. Fritz Rühl's Erben in Zürlch V zu richten. Messieurs les membres de la société sont priés Die Herren Mitglieder des Vereins worden freundd'envoyer des contributions eriginales pour la liebst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part

Jäbrlicher Beitrag für Miglieder Fr. 10 - 5 ft. - 8 Mk. - Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezag uchneuden Annaucen kosteufrei zu inserieren. Wiederhuingeren des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. - 8 l'fennig per 4 mai gespaltene Petitzeile berechaet. - Jen Nicht-mitglieder beträgt der Insertiennengerie per 4 mai gespaltene Petitzeile 25 Cts. - 20 Vfg. - Das Vereisablatt erschieden. Annauflie zwei Ala II. and 13.0 km. and 13.0

Orinocarabus concolor mesolcinus nov. subspec.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee.

Unterscheidet sich von concolor castanopterus Villa (= lombardus Kr.) durch hiuten etwas weniger aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes, namentlich weniger deutlich vorhandene Hinterlappen desselben. hauptsächlich aber durch den hinter der Spitze viel weniger verengten und au der Spitze weniger knopfartig erweiterten Penis.

Von concolor nivosus Heer hebt er sich durch tiefere Skulptur der Flügeldecken, zahlreichere und tiefere Grübchen derselben und durch den hinter der Spitze schwach verengten Penis ab.

Die Färbung ist, wie die Skulptur, diejenige des castanopterus, doch gibt es auch Exemplare mit mehr nivosus-artigem, dunklem Kupferschein; auch habe ich ganz schwarze und rotbraune Stücke (rufinos), wie solche unter castanopterus stellenweise häufig vorkommen, namentlich in den südöstlichen Tessiner Alpen.

Carabus mesolicinus bildet also den geographischen und morphologischen Übergang von concolor nivosus zu concolor castanopterus.

Im Juli 1906 von Dr. Steck und mir in Anzahl gesammelt auf dem Passo della forcola im Val Mesolcina, Granbündner Alpen,

In seinem Werke "Die Käfer von Mitteleuropa" 1892, sagt Ganglbauer, dass Carabus lombardus, den Kraatz als eigene Art beschrieben hatte, "vielleicht" von silvestris spezifisch verschieden sei.

In seiner Arbeit "Der Artenumfang in der Orinocarabus-Gruppe und nomenklatorische Vorschläge" in den Verhandlungen der k. k. zoolog. botan. Gesellschaft in Wien 1901 erklärt er lombardns, welcher nach Roeschke aus Prioritätsprinzipien den Namen castanopterus Villa zu führen hat, als Rasse des silvestris, resp. des Rassenkomplexes, welcher als concolor Fabr. zu bezeichnen ist.

Ich selbst hatte mich vollständig dieser Ansicht angeschlossen und ich hatte mir auch schon längst vorgenommen, die Richtigkeit derselben durch zielbewusstes Sammeln zu beweisen zu suchen.

Carabus concolor castanopterus hat ein ungemein grösseres Verbreitungsgebiet, als man früher annahm. Ausser dem ganzen Gebiete der eigentlichen lombardischen (Bergamasker-) Alpen, bewohnt er auch die südöstlichen Tessiner und angrenzenden südlichen Graubündner und nördlichen Veltliner Alpen. Es gibt also verschiedene Stellen, wo sein Revier mit demjenigen des concolor nivosus zusammenstösst.

Da ich früher castanopterus auf die Bergamasker Alpen beschränkt glaubte, so nahm ich an, dass derselbe von Nordosten her, von der Ortler-Gegend sich südwestwärts über die Bergamasker Berge ausgebreitet habe und dass deshalb Übergangsformen in jener Gegend zu suchen seien. Eigene Untersuchungen und Material, das ich von Herrn Dr. Ronchetti in Mailand erhielt, zeigten mir aber, dass dies nicht der Fall sei.

Später teilte mir Dr. Jos. Daniel anlässlich eines Besuches mit, dass er zu seiner Verwunderung castanopterus auch nördlich der Adda, am Südabhange der nördlichen Veltliner oder Bergeller Alben gefunden habe. Ich duchsuchte deshalb auch den östlichen Teil ienes Gebietes, fand aber am Südabhange der Disgrazia-Gruppe castanopterus, am Nordabhange aber nivosus,

aber keine Übergangsformen, und Material, das ich von Herrn Präparator Ghidini, nun in Genf, aus dem westlichen Teile diests Gebietes erhielt, zeigte mir, dass auch bier keine Übergangsformen existieren.

Also blieb nur die Möglichkeit, dass der Käfer von Nordwesten her eingewandert und sich über die lombardischen Alpen ausgebreitet habe, was mir auch um so wahrscheinlicher schien, als ich unterdessen erfahren hatte, dass castanopterus sich auch stidwestwärts bis ganz in die Nähe von Lugano (Val Solda) findet, also bis in eine Gegend, die von den Bergamasker Alpen durch den Comersee getrennt ist. In diesem Falle müssten Übergänge in den stüdwestlichen Graubündner oder stüdöstlichen Tessiner Alpen zu finden sein.

Ich hatte mir deshalb für den Sommer 1906 die Aufgabe gestellt, dieses Gebiet näher zu untersuchen und zog mit meinem mehrjährigen Reisegefährten Dr. Steck von Faido im Livinental ostwärts von Bergkette zu Bergkette, ohne jedoch in den Gebirgen des Val Leventina, Val Blegno, Val Calanca etwas anderes zu finden, als ächte nivosus. Auch im nördlichsten Teile des Val Mesolcina (Misox), auf dem Bernhardin trafen wir nivosus, die indessen schon wenig südwärts am Val Vignone eine leichte Einschnürung des Penis hinter der Spitze zeigteu. Erst weiter südwärts, am Passo della forcola entdeckten wir die oben beschriebene deutliche Übergangsform zwischen nivosus und castanopterus.

Interessant ist auch der Umstand, dass wir so weit südöstlich, am Passo della forcola noch Cychrus cordicollis erbeuteten, am Bernhardin sogar in Anzahl. Diese Exemplare unterscheiden sich alle von meiner piemontesischen durch bedeutend schmäleren und parallelseitigeren Thorax.

Neue Mycalesis,

von H. Fruhstorfer.
(Fortsetzung.)

Mycalesis discobolus nov. spec.

of Vorderflügellänge 24-27 mm.

Eine der prägnantesten Arten, auffallend durch den spitzen Flügelschnitt und die hochentwickelten sekundären Geschlechtsmerkmale.

Die Duftschuppen der Hinterflügel schliessen sich nämlich zu einem kompleten Ring zusammen, der sich nach unten stark verbreitert und ein weisses ovales Feld umschliesst, das der übliche Haarpinsel überdeckt.

Der Haarpinsel ist wurzelwärts schwärzlich, oben gelblich.

Die Flügelzeichnung ist einfach schwarz mit breiten, rotgelben Längsbinden.

Die Vorderflügel präsentieren eine subapicale und eine intermediane kleine Ocelle, die Hinterflügel eine ebensolche zwischen der mittleren und unteren Mediane

Unterseite: Gelblicher Basalfleck mit einem Gewirr von rotbraunen Ringen und scharf abgesetzter rotbrauner Medianbinde, welche distal von einer bleichvioletten Zone begrenzt wird. Auf den Vorderflügeln machen sich 2 kleine, auf den Hinterflügeln 6 schwarze internervale Pünktchen bemerklich.

Im grossen Reibefleck der Vorderflügelunterseite lagert ein kleiner schwarzer Duftfleck, in Grösse und Gestalt wie bei perseus F.

Patria: 1 of Aroa-Fluss, British Neu-Guinea (Weisske, leg.); 1 of Hattam, Arfak-Gebiet (W. Doherty, leg.).

Die Unterseite von discobolus hat Trockenzeitcharakter und steht infolge ihrer nur punktgrossen Ocellen ganz isoliert in der Reihe der papuanischen Mycalesis.

Mycalesis bilineata nov. spec.

Vorderflügellänge 20 mm.

Diese zierliche Art hat unterseits eine grosse Ähnlichkeit mit bizonata Grose Smith (Rhop. Exot. Mycalesis III., f. 4. 5 Q nec &, auf der Tafel als remulina Smith bezeichnet), entfernt sich aber von bizonata durch die einfachere und schärfer abgesetzte Färbung der Flügeloberseite.

Die Basalhälfte der Flügel erscheint hellgelblich, die distale Partie gleichmässig, breit schwarz.

Die distale schwarze Flügelbesäumung ist nach innen ganzrandig, nicht eingekerbt wie bei bizonata, die von der Unterseite durchschlagenden Ocellen sind kaum zu erkennen. Der bei bizonata braunschwarz gefärbte Costalrand bleibt bei bilineata gleichfalls hellgeib.

Unterseite: Vorderflügel auch am Costalsaum gleichmässig einfarbig hellgelbbraun, anstatt mit rotbrauner Einfassung wie bei bizonata. Hinterflügel mit 6 anstatt 5 Ocellen. Die schwarze Antemarginallinie näher dem Distalrande. Basis der Hinterflügel gelb, anstatt grau.

Patria: Milne Bai, 1 9 (Coll. Fruhstorfer).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Orinocarabus concolor mesoicinus nov. subspec. 89-90